

Januar 2026 – Neu in der Sammlung: „Mindestlohn“ von Charlie Stein

Kassenbons gehören unweigerlich zum Kreislauf des Geldes. Sei es als Beleg über den getätigten Einkauf, für möglichen Umtausch, spätere Reklamation oder für die Steuererklärung: immer wieder kommt man an den schmalen Streifen aus Thermopapier nicht vorbei. Ähnlich dem Bargeld ist allerdings die Verdrängung dieser Dokumente zugunsten digitaler Aufbereitungsformen bereits im Gange.

Die heute vor allem für ihre multidisziplinären Arbeiten an der Schnittstelle von zeitgenössischer Kunst, Technologie und kritischer Theorie bekannte, international aufstrebende Künstlerin Charlie Stein ist jetzt mit einer frühen Arbeit aus dem Jahr 2011 im Sammlungsbestand vertreten.

In irritierend einfache Form gebracht – was soll das?, möchte man fragen – ist die metaphorische Bedeutung ihres mit einem Buchstabenrätsel vergleichbaren Beitrags zur Konsum-Kultur im sozialen Spannungsfeld verschlüsselt. Die Reproduktion dieses Kassenbeleg muss auf spezifische Art gelesen werden, erschließt sich nicht auf den ersten Blick.



Ähnlich der Arbeit „Lebensmittelrechnung“ von Thorsten Goldberg – bereits 1993 und damit als eine der ersten für die Sammlung erworben – wird prononciert der soziale Aspekt in den Fokus der künstlerischen Auseinandersetzung gerückt.

Heutzutage sind „Mindestlohn“ als allgegenwärtiger nachrichtenrelevanter Terminus und die dahinterstehenden kausalen Prozesse als Teil der Preissteigerungs-Spirale hinlänglich bekannt. Dem war nicht immer so.

Mit Bezug auf die Arbeit von Stein ist daher die frühzeitige Thematisierung und quasi Vorwegnahme hervorhebenswert, denn Initiativen der Politik im Sinne verbindlicher Regelungen zur Mindestentlohnung wurden erst 2015 erstmals in Gesetzesform fixiert. Er betrug damals 8,50 € brutto pro Stunde, aktuell trat zum 1.1.2026 eine Erhöhung auf 13,90 inkraft. Auf den ersten Blick durchaus ein positives Phänomen, doch bleibt bzw. erhöht sich das Potential sozialer Spannungen: Der vermeintliche Fortschritt einer höheren Entlohnung schlägt in Gestalt steigender Preise auf die Verbraucher:innen zurück – und wird, speziell im Dienstleistungssektor, mittlerweile offen als Begründung für stets nach oben gerichtete Preisanpassungen genannt.

Charlie Stein: Mindestlohn, 2011
Fotokopie von Thermodruck, 22/200
20 × 10,5 cm / Motiv: 13 × 6 cm
Reproduktion: Sammlung Haupt/Hermann Büchner

Neben dem erwähnten, künstlerisch umgedeuteten Kassenbeleg von Goldberg öffnet die Serie „Kunst auf Kredit“ Bernhard Bormanns (vorgestellt im April 2024), der Kassenzettel mit den Porträts amtierender Politiker überdruckte, einen eher hintersinnig-humorigen Blick. Einen wiederum anderen Ansatz verfolgte Anfang der 1990er Jahre JSG Boggs: Er bot selbstfigurierte Banknoten – mit ausdrücklichem Hinweis auf deren Kunstcharakter – als Äquivalent für deren Leistung an. Quittungen und das echte Wechselgeld ergaben sogenannte Transaktionen, von denen sich eine ebenfalls im Bestand der Sammlung befindet.

Charlie Stein hingegen manipuliert mit „Mindestlohn“ das Spannungsfeld von prekärer Beschäftigung, sozialer Unsichtbarkeit und poetischer Struktur im Alltag. Für das Werk legte sie, ohne das Wissen der Kassiererin, eine Reihe von Produkten so auf das Kassenband, dass deren Anfangsbuchstaben auf dem Kassenzettel von oben nach unten das Wort „Mindestlohn“ ergeben. Die Kassiererin wird dadurch, ohne es zu wissen, zur Mitautorin eines stillen Statements über ihre eigene ökonomische Lage. Das mechanische Scannen der Waren – Symbol einer repetitiven, unsichtbaren Arbeit – produziert in diesem Moment Sprache. Der Kassenzettel, gewöhnlich ein Dokument ökonomischer Transaktion, wird zu einem poetischen Träger von Bedeutung.

Discounter wie Lidl und ALDI standen – und stehen – wegen gewerkschaftsfeindlicher Praktiken in der Kritik: Medienberichte und Recherchen von ver.di und der ARD (Monitor, 2004; Süddeutsche Zeitung, 2008; Spiegel Online, 2010) dokumentierten Fälle, in denen Mitarbeiter:innen unter Druck gesetzt oder Filialen geschlossen wurden, sobald Belegschaften Betriebsräte gründen wollten (vgl. auch Schwarzbuch Lidl, Hamburg 2004). In dieser gesellschaftlichen Konstellation, in der Sprache und Mitbestimmung institutionell eingeschränkt waren, wird Steins Arbeit zu einem Akt der symbolischen Wiederaneignung – einer stillen Choreografie des Alltäglichen, in der sich Macht, Routine und Widerstand überlagern.

Das zufällige Aufscheinen von Sinn innerhalb eines mechanischen, anonymisierten Prozesses verweist auf das sogenannte „Infinite Monkey Theorem“, das der französische Mathematiker Émile Borel 1913 in seinem Essay *Mécanique Statistique et Irréversibilité* formulierte. Borel beschrieb, dass eine unendliche Zahl von Affen, die unendlich lange auf Schreibmaschinen tippen, irgendwann die vollständigen Werke Shakespeares hervorbringen würde (Borel 1913). Das Gedankenexperiment wurde später zu einer Metapher für die Entstehung von Sinn aus Zufall und Wiederholung.

Stein kehrt dieses Prinzip um: Sie zwingt den Zufall in eine Form, verwandelt den Alltag in ein System von Zeichen, in dem ökonomische Mechanismen kurzzeitig zu Sprache werden. Mindestlohn ist damit sowohl Konzeptkunst als auch soziale Skulptur – eine poetische Choreografie über das Verhältnis von Arbeit, Sprache und Sichtbarkeit.

„In der so einfachen wie hintergründigen Konzept-Arbeit ‚Mindestlohn‘ wird der Kassenzettel zum Statementträger.“ (Peter Schiering)

„Mindestlohn“ war erstmalig Anfang 2013 in der Gruppenausstellung „no place to hide: Ort Kontrolle Produktion“ mit Arbeiten von 62 Studierenden der Akademie der Bildenden Künste, kuratiert von Felix Ensslin und Ulf Aminde, in Gebäuden der Agentur für Arbeit – Regionaldirektion Baden-Württemberg und der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit in Stuttgart zu sehen.

Biografie

Charlie Stein ist eine multidisziplinär arbeitende Künstlerin, Autorin und Kulturtheoretikerin. Ihre Praxis bewegt sich an der Schnittstelle von zeitgenössischer Kunst, Technologie und kritischer Theorie. Sie beschäftigt sich mit Themen wie Verkörperung, Intimität, digitalem Surrealismus und digitaler Ästhetik und arbeitet in den Medien Malerei, Installation, Text und hat zudem Projekte im Bereich von KI-gestützter Kollaboration umgesetzt. Ausgehend von einer Ausbildung in Soziologie und Bildender Kunst untersucht Stein die Übergänge zwischen physischem und virtuellem Raum, zwischen Handwerk und Maschine sowie zwischen Individuum und System.

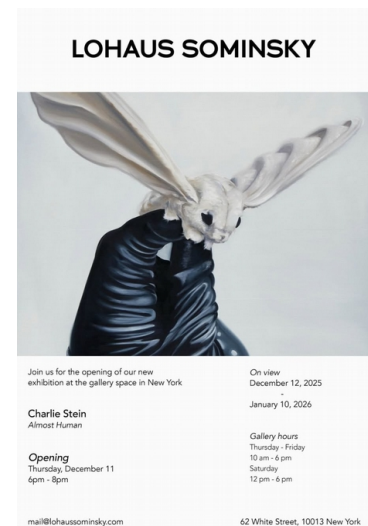
Sie studierte freie Kunst an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart bei Christian Jankowski und Rainer Ganahl sowie bei Gerhard Merz in München und war Stipendiatin des DAAD in China, sowie der BW-Stiftung. Ihre Arbeit untersucht die Grenzen von klassischer Autorenschaft und die Bedingungen künstlerischer Produktion. Charlie Stein lebt und arbeitet in Berlin.

Stein hat an zahlreichen internationalen und nationalen Ausstellungen teilgenommen, darunter die Manifesta11, die Sinopale, die Skulpturen Triennale in Bingen, sowie Museen in Europa und Asien. Zudem wurde ihre Arbeit bei der ISCP x Almine Rech in der Benefiz-Auktion versteigert. Stein ist Fellow des ISCP Programms in New York und erhielt Lehraufträge und Vertretungsprofessuren unter anderem am CalArts, am Pratt Institute, an der Universität der Künste Berlin sowie in Hamburg, wo sie die Klasse von Jorinde Voigt vertrat. Unlängst waren Arbeiten von ihr im Kunst- und Kulturzentrum CCA – Centro de Creación Artística/Contemporary Art Centre Andratx auf Mallorca und bei Lohaus Sominsky in New York zu sehen.

Charlie Stein
Almost Human
11.12.2025 – 10.01.2026

LOHAUS SOMINSKY
62 White Street
NY 10013 NEW YORK
Tribeca

lohaussominsky.com/exhibitions-copy/charlie-stein-almost-human



Webressourcen

Charlie Stein

Internetpräsenz der Künstlerin:
charliestein.com

Instagram-Account:
[instagram.com/charlie_stein_official](https://www.instagram.com/charlie_stein_official)

MONOPOL, Mai 2025
Künstlerin Charlie Stein über Geländewagen
„SUVs provozieren als Symbol“
monopol-magazin.de/charlie-stein-suv-auto-kunst-paraworlds-q-galerie-schorndorf

arte TRACKS, April 2025
Kultur unter Beschuss – Rechtsruck und Kunst – mit Heinrich Horwitz und Charlie Stein
youtu.be/WEeEcYyvoc0

Deutschlandfunk Essay und Diskurs, 13.7.2025
Charlie Stein: Von Menschen und Maschinen – Algorithmen der wahren Empfindung
deutschlandfunk.de/algoritihmen-der-wahren-erfindung-100.html

Informationen und Abbildungen zu den weiteren erwähnten Arbeiten aus dem Bestand der Sammlung Haupt:

Thorsten Goldberg:
Lebensmittelrechnung, o. J. (1992)
Werkabbildung
sammlung-haupt.de/artists/thorsten-goldberg/

Bernhard Bormann:
Kunst auf Kredit
Neuvorstellung/Werkabbildung
sammlung-haupt.de/news/neu-in-der-sammlung-kunst-auf-kredit-von-bernhard-bormann/
Beitrag im Magazin Stiftung&Sponsoring – Teil 55
sammlung-haupt.de/news/stiftungssponsoring-teil-55/

JSG Boggs
Transaktion (Making Money), 2000/2001
Werkabbildung
sammlung-haupt.de/artists/jsg-boggs/
Beitrag im Magazin Stiftung&Sponsoring – Teil 53 (Boggs Mark)
sammlung-haupt.de/news/stiftungssponsoring-teil-53/

Zusammenstellung unter Verwendung von Informationen und Textbausteinen von und mit Dank an Charlie Stein: Dr. Hermann Büchner, Kurator der [Sammlung Haupt](http://Sammlung-Haupt.de), hb@sammlung-haupt.de